

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 6/93

Berlin

11. Februar 1993

60. Jahrgang

Einkommensverteilung und Einkommenszufriedenheit in ostdeutschen Privathaushalten

Nach der Vereinigung spielen bei einem Vergleich der Lebensverhältnisse in Ost- und Westdeutschland neben der Entwicklung des Einkommensniveaus die personelle Einkommensverteilung und deren Veränderung eine wichtige Rolle. Dies gilt sowohl für interregionale Vergleiche (Ost-/Westdeutschland) als auch für intertemporale Vergleiche (Entwicklung der personellen Einkommensverteilung der Ostdeutschen).

Vergleicht man die Verteilung der Haushaltseinkommen, die kurz vor der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion im Juni 1990 in der DDR gegolten hat, mit derjenigen vom Frühjahr 1992, so zeigt sich eine nur geringe Zunahme der Ungleichheit. Größere Einkommensdisparitäten sind allerdings zu erwarten, wenn sich gleichartige Einkommensstrukturen wie in den alten Bundesländern einstellen. Diese Entwicklung schreitet nur langsam voran.

Detailanalysen zeigen, daß Rentnerhaushalte — in bezug auf ihre Einkommensposition — bisher zu den Gewinnern der deutschen Vereinigung zählen. Überraschenderweise blieb die Position von Alleinerziehenden bis 1992 stabil, während sich diejenige der Haushalte, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren, verschlechtert hat. Mit der Überwindung von Arbeitslosigkeit ging jedoch eine Verbesserung der Einkommensposition einher. Sie war allerdings nicht so groß wie bei den Haushalten, die seit der Vereinigung niemals von Arbeitslosigkeit betroffen waren.

Daten und Methoden

Einkommensverteilungen können in unterschiedlicher Abgrenzung quantifiziert werden: als Verteilung der primären Markteinkommen oder der Nettoeinkommen, wobei jeweils in Nominal- und Realeinkommen unterschieden werden kann. Die Veränderungen der realen Einkommen im Transformationsprozeß sind in Ostdeutschland allerdings für die einzelnen Gruppen von Personen und Haushalten nur sehr schwer meßbar, da die in der DDR gezahlten Verbraucherpreissubventionen und Realtransfers weitgehend abgebaut wurden. Außerdem hat sich die Preisstruktur völlig verändert¹. Um die Veränderungen auf Individualebene besser abschätzen zu können, wird deswegen als zusätzlicher Indikator die subjektive Wahrnehmung, also die Zufriedenheit mit dem Einkommen, im

Regional- und Zeitvergleich dargestellt. Diese Einkommenszufriedenheit wird im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) auf einer 11-er Skala erhoben, wobei der Wert „0“ hohe Unzufriedenheit und der Wert „10“ hohe Zufriedenheit ausdrückt².

Bei Einkommensanalysen nach Haushaltsgruppen hat es sich bewährt, die einzelnen Haushaltsmitglieder mit Äquivalenzziffern zu „gewichten“, um der unterschiedli-

¹ Vgl. Einkommen und Verbrauch der privaten Haushalte in den neuen und alten Bundesländern. Bearb.: Mitarbeiter des DIW und des IAW. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 29/1991, S. 403 ff.

² Zur Methodik vgl. Richard Hauser: Die personelle Einkommensverteilung in den alten und neuen Bundesländern vor der Vereinigung. In: Gerhard Kleinhenz (Hrsg.), Sozialpolitik im vereinten Deutschland, Berlin 1992, S. 37-72.

chen Haushaltsgröße Rechnung zu tragen. Jeder Person in einem Haushalt³ wird ein von ihrem Alter abhängiges „Bedarfsgewicht“ zugewiesen. Diese Gewichte sind mit Ausnahme des Gewichtes für den Haushaltsvorstand kleiner als eins. Dadurch ist das bedarfsgewichtete Haushaltseinkommen (mit Ausnahme der Ein-Personen-Haushalte) größer als das Pro-Kopf-Einkommen. Grundlage für die Berechnung der Bedarfsgewichte sind die Regelsatzproportionen des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG).

Alle Indikatoren werden aus Daten des SOEP berechnet. Das SOEP ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung, die seit 1984 jährlich in der alten Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wird. Sie umfaßt etwa 6 000 private Haushalte mit über 10 000 befragten Personen im Alter von über 15 Jahren.

Seit 1990 gibt es das SOEP auch in Ostdeutschland. Dort fand die erste Erhebung noch vor der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion im Juni 1990 statt. Dabei wurden 4 453 Personen in 2 179 Haushalten befragt.

In der hier vorgelegten Analyse werden die Querschnittsinformationen der ersten drei Wellen des SOEP-Ost (vom Juni 1990, März 1991 und März 1992) mit Ergebnissen aus dem SOEP-West verglichen. Für Haushalte, die von Arbeitslosigkeit betroffen waren, wird zudem die Veränderung der relativen Einkommensposition (und der entsprechenden Zufriedenheitsposition) mit Hilfe eines Längsschnittvergleichs identischer Haushalte untersucht.

Gesamtverteilung der Äquivalenzeinkommen

Von 1990 bis 1992 haben die Realeinkommen in Ostdeutschland um etwa 10 vH pro Jahr zugenommen⁴; gleichzeitig stieg die Arbeitslosigkeit erheblich. Diese Entwicklung hat noch zu keiner deutlichen Veränderung in der Einkommensdisparität geführt (vgl. Schaubild 1). Nach wie vor ist in der ostdeutschen Untersuchungspopulation die Verteilung gleichmäßiger als in Westdeutschland, obwohl

sie auch West-Pendler und Haushalte enthält, die nach Juni 1990 in den Westen umgezogen sind. Beide Gruppen erzielten sehr hohe Einkommenssteigerungen und vergrößerten die Einkommensungleichheit in der ostdeutschen Untersuchungspopulation.

Für die Gesamtbevölkerung zeigt sich in der Abfolge von Querschnittsbetrachtungen⁵ eine vergleichsweise stabile Einkommensverteilung. Dahinter können sich allerdings für Subpopulationen — wie in Westdeutschland — bedeutende Veränderungen verbergen. Schlaglichtartig werden sie an der Verteilungsposition ausgewählter Risikogruppen erkennbar. Betrachtet werden jeweils eine typische Risikogruppe in der DDR und in der alten Bundesrepublik Deutschland: ältere Menschen (Rentner), die in der DDR ein relativ geringes Einkommen hatten, und Alleinerziehende, die in der Bundesrepublik zu den Haushalten mit niedrigen Einkommen zählen. Darüber hinaus werden Haushalte in den neuen Bundesländern analysiert, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Einkommensposition von Personen in Haushalten von Alleinerziehenden

Die Einkommensposition von sozialen Gruppen wird analysiert, indem das um die Haushaltsgröße bereinigte Durchschnittseinkommen (Äquivalenzeinkommen) der

³ Berücksichtigt wurden auch nicht persönlich befragte 15-jährige und Jüngere. Für die Methode der „Bedarfsgewichte“ vgl. Peter Krause: Einkommensarmut in der Bundesrepublik Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (Beilage zum „Parlament“), Heft B 49/92, S. 6 f.

⁴ Vgl. Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Herbst 1992. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 44/1992, S. 561 ff.

⁵ Vgl. die langjährige Berichterstattung des DIW zur Einkommensverteilung in der Bundesrepublik Deutschland. Zuletzt: Das Einkommen sozialer Haushaltsgruppen in der Bundesrepublik Deutschland 1988. Bearb.: Klaus-Dietrich Bedau. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 22/1990, S. 304 ff.

Schaubild 1

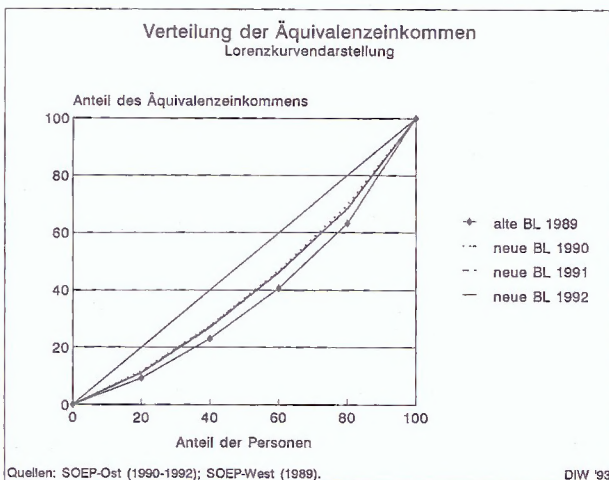
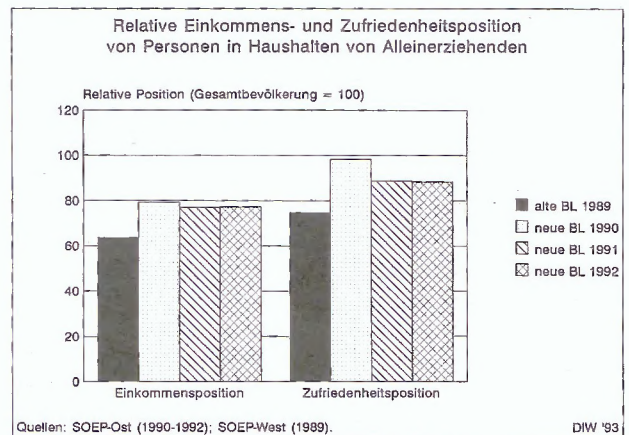


Schaubild 2



untersuchten Gruppe in Prozent des durchschnittlichen Äquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung ausgedrückt wird. Durch die Bereinigung um die Haushaltsgröße stellt sich die Einkommensposition von kleinen Haushalten, insbesondere von Ein-Personen-Haushalten, günstiger dar als bei der Betrachtung von Haushaltseinkommen.

Die Einkommen von Personen in Haushalten von Allein-erziehenden in Ostdeutschland blieben von 1990 bis 1992 relativ stabil bei knapp 80 vH des durchschnittlichen Einkommens (vgl. Schaubild 2); im Vergleich mit westdeutschen Alleinerziehenden liegen sie damit immer noch um gut 15 Prozentpunkte besser.

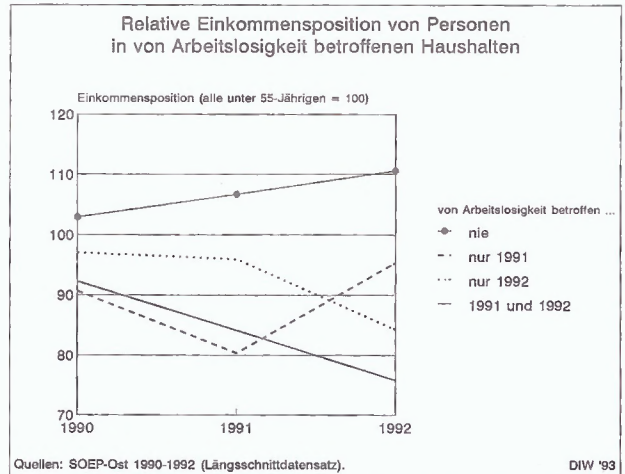
Einkommensposition von Alleinlebenden über 60 Jahre

Zu Beginn des Vereinigungsprozesses war die Einkommenssituation vor allem alleinlebender älterer Frauen in Ostdeutschland prekär (vgl. Schaubild 3). Nach mehreren kräftigen Rentenerhöhungen hat sich die relative Einkommensposition der Älteren stark verbessert; bei Frauen entsprach sie 1992 fast den westdeutschen Verhältnissen. Hier wirkt sich aus, daß seit dem 1.1.1992 nach dem Rentenüberleitungsgesetz die meisten Witwen in Ostdeutschland zusätzlich zur eigenen Rente auch eine Witwenrente beziehen. Daher ist nun — anders als in Westdeutschland — die Einkommensposition älterer alleinlebender Männer und Frauen fast gleich.

Einkommensposition von Personen in Arbeitslosenhaushalten

Für die Analyse des Einflusses von Arbeitslosigkeit auf die Einkommensposition von Personen in den neuen Bundesländern wurden vier Haushaltstypen gebildet. Die am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalte waren solche, in denen sowohl 1991 als auch 1992 mindestens ein Haushaltsmitglied arbeitslos war. Den zweiten Haushalts-

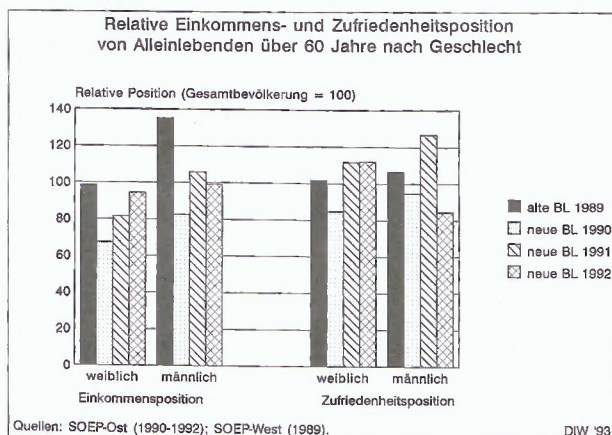
Schaubild 4



typ bilden Haushalte, in denen nur 1991 mindestens ein Arbeitsloser lebte. Die dritte Gruppe umfaßt Haushalte, in denen erstmals 1992 ein Mitglied arbeitslos wurde. Diese Haushalte werden verglichen mit Haushalten, in denen über den gesamten Beobachtungszeitraum kein Haushaltsmitglied arbeitslos war. Bei Personen, die 55 Jahre oder älter sind, spielen sowohl der Übergang in den Ruhestand (der eine Alternative zur Arbeitslosigkeit sein kann) als auch der vorgezogene Ruhestand selbst eine Rolle, wobei Arbeitslosigkeit definitionsgemäß ausgeschlossen ist⁶. Daher sind hier nur Angaben für Personen ausgewertet worden, die jünger als 55 Jahre sind.

Die Einkommensposition von Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung in einem Haushalt mit mindestens einem Arbeitslosen lebten, ist eindeutig schlechter als im Durchschnitt (vgl. Schaubild 4). Im Jahre 1991 lag die relative Einkommensposition der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen bei etwa 80 bis 85 vH des Durchschnitts. Dies gilt auch für Haushalte, die 1992 erstmals von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Haushalte, die 1992 im zweiten, aufeinanderfolgenden Jahr von Arbeitslosigkeit betroffen waren, liegen mit etwa 75 vH noch deutlich darunter. Dies ist nicht darauf zurückzuführen, daß das Arbeitslosengeld, das sich am letzten Arbeitseinkommen bemißt, aufgrund der rapiden Nominallohnsteigerungen in Ostdeutschland hinter der Entwicklung der Arbeitseinkommen zurückblieb; es wurde bisher kräftig angehoben⁷. Die Verschlechterung der Einkommensposition von Haushalten, die im zweiten

Schaubild 3



⁶ Alternativrechnungen, die auch die Gruppe der Älteren mit einschließen, zeigen dieselben Tendenzen wie im folgenden diskutiert, aber weniger stark ausgeprägt.

⁷ Diese Leistungen wurden gem. § 112a in Verbindung mit § 249c, Abs. 13 Arbeitsförderungsgesetz (AFG) wie folgt dynamisiert: 1.1.91: 17,2 vH, 1.7.91: 21,6 vH, 1.1.92: 14,0 vH, 1.7.92: 13,9 vH, 1.1.93: 8,5 vH.

Jahr von Arbeitslosigkeit betroffen sind, erklärt sich vor allem dadurch, daß in diesen Haushalten häufiger mehrere Personen arbeitslos waren: So hatten in fast jedem sechsten dieser Haushalte mindestens zwei Personen keinen Arbeitsplatz.

Für die Analyse der Transformationsprozesse von einem plan- zu einem marktwirtschaftlichen System ist die Betrachtung von Querschnitten unzureichend, da es in der DDR keine offene Arbeitslosigkeit gab. Mit Hilfe des SOEP ist es jedoch möglich, die Einkommensposition der Personen, die später arbeitslos geworden sind, im Juni 1990 (als es in der DDR noch kaum Arbeitslose gab) mit der Position im Frühjahr 1991 bzw. 1992 zu vergleichen.

Zwei Entwicklungen fallen dabei auf: Die Einkommensposition der Haushalte, die in den neuen Bundesländern als erste von Arbeitslosigkeit betroffen wurden, war bereits im Jahre 1990 unterdurchschnittlich. Dieser Personenkreis hatte also schon zu DDR-Zeiten eine ungünstigere Arbeitsmarktposition (vgl. Schaubild 4). Haushalte, die 1991 von Arbeitslosigkeit betroffen waren, aber 1992 keine Arbeitslosigkeit mehr angaben, konnten ihre Einkommensposition aus dem Jahre 1990 wieder erreichen. Arbeitslose, die rasch wieder Arbeit finden, haben in den neuen Bundesländern zufriedenstellende Einkommenschancen.

Insgesamt sind in den neuen Bundesländern die von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalte — zumindest kurzfristig — die ökonomischen Verlierer der deutschen Einheit. Die Verschlechterung der relativen Einkommensposition der Arbeitslosenhaushalte dürfte dabei real noch etwas ausgeprägter sein, als bei der Betrachtung von Nominal-einkommen zum Ausdruck kommt. Für westliche Volkswirtschaften ist bekannt, daß Arbeitslosenhaushalte stärker von der Geldentwertung betroffen sind als andere Haushalte.

Die Einkommensposition der Haushalte, in denen bisher kein Mitglied arbeitslos war, hat sich von etwas über 100 vH (1990) auf rund 110 vH (1992) erhöht (vgl. die obere Linie in Schaubild 4).

Verteilung der Einkommenszufriedenheit

In Ergänzung zur Einkommensverteilung ist die Verteilung der Zufriedenheit mit dem Haushaltseinkommen zu berücksichtigen. Dies ist auch deshalb notwendig, da die nominalen Einkommen aufgrund weggefallener Subventionen und Transfers sowie differentieller Preisänderungen die reale Einkommensentwicklung nur verzerrt wiedergeben. Die von den befragten „Haushaltsvorständen“ angegebene Zufriedenheit mit dem Nettoeinkommen ihres Haushaltes kann indes ein Indikator für — ansonsten nicht meßbare — Verschiebungen in der Kaufkraft des Haushaltseinkommens sein.

Zunächst wird wieder die Gesamtverteilung der Einkommenszufriedenheit betrachtet und anschließend die Position von Personen in ausgewählten Haushaltstypen. Dabei werden nur die interpersonellen Unterschiede in der Ein-

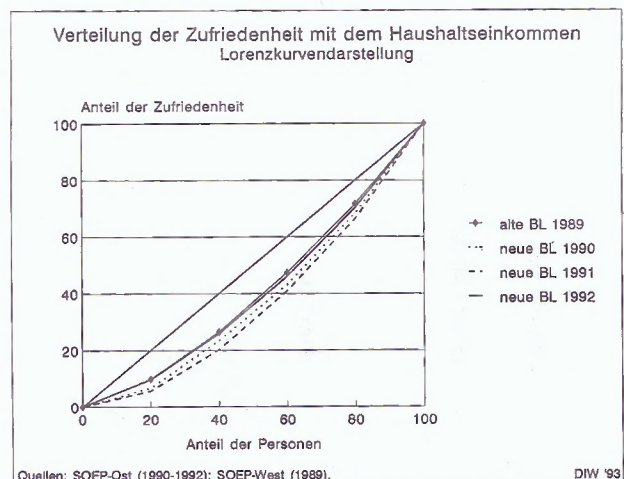
kommenszufriedenheit (von Haushaltsvorständen) analysiert. Der Effekt der massiv gestiegenen Ansprüche an das Einkommen, der sich insgesamt in einem deutlichen Sinken der Einkommenszufriedenheit ausdrückt, wird also im Durchschnitt aus den Daten herausgerechnet⁸.

Im Vergleich zur Verteilung der Äquivalenzeinkommen ergibt sich bei der Betrachtung der Verteilung der Einkommenszufriedenheit ein deutlich anderes Bild (vgl. Schaubild 5). Während die personelle Einkommensverteilung eine höhere Ungleichheit für Westdeutschland zeigt, ist die Verteilung der Zufriedenheit mit dem Haushaltseinkommen in Ostdeutschland in den Jahren 1990 bis 1992 weniger gleich als in Westdeutschland. Dies kann ein Hinweis auf die große Bedeutung nicht monetärer geldwerter Vorteile in der DDR sein sowie auf nicht gemessene interpersonelle Differenzen der Kaufkraftentwicklung in den neuen Bundesländern.

Die Verteilung der Zufriedenheit im Ost-West Vergleich zeigt, nachdem die Ungleichheit im Osten bis 1991 deutlich zugenommen hatte, 1992 eine Annäherung an die westdeutsche Verteilung. Auffallend ist, daß trotz der im Vergleich mit Westdeutschland insgesamt ungünstigeren Einkommenssituation in Ostdeutschland eine Normalisierung in der Verteilung der Einkommenszufriedenheit eingetreten ist. Generell besteht offenbar die Tendenz, den Anspruch dem tatsächlich erreichbaren Niveau anzugleichen.

⁸ Im intertemporalen Vergleich für Ostdeutschland zeigt sich bei der Betrachtung der durchschnittlichen Einkommenszufriedenheit ein deutlicher Rückgang von 5,5 (1990) auf 4,8 (1991); 1992 ist sie wieder leicht auf 4,9 gestiegen (diese Zahlen werden nicht ausgewiesen). Der westdeutsche Vergleichswert liegt mit 6,5 (1989) deutlich höher. Der starke Rückgang von 1990 nach 1991 ist wohl in erster Linie mit enttäuschten Erwartungen nach der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zu erklären.

Schaubild 5



Die Bewertung der Einkommensposition und damit auch die Einkommenszufriedenheit basieren im allgemeinen auch auf der Einschätzung der Ausgabensituation. In Ostdeutschland spielt dabei vor allem die Entwicklung der Mieten und Mietnebenkosten eine wichtige Rolle, von deren starker Zunahme Bezieher von niedrigem Einkommen besonders betroffen waren. Die durchschnittliche Wohnkostenbelastungsquote ostdeutscher Hauptmieterhaushalte (Anteil der Warmmiete am Haushaltsnettoeinkommen) lag nach Ergebnissen des SOEP 1992 bei etwa 20 vH. Alleinlebende ältere Personen mußten dagegen 27 vH ihres Nettoeinkommens aufwenden, für Haushalte im untersten Einkommensquintil (d.h. die ärmsten 20 vH) waren es sogar 32 vH⁹. 1990 wurden noch Quoten von rund 7 bis 12 vH registriert. Da zum 1. Januar 1993 die zweite Stufe der Mieterhöhung in Kraft trat, die den Anstieg der Einkommen weit übertrifft, ist mit einer weiteren Zunahme der Wohnkostenbelastungsquoten zu rechnen. Dies wird sehr wahrscheinlich eine neuerliche Abnahme der Zufriedenheit, zumindest bei den Beziehern niedriger Einkommen, zur Folge haben.

Zufriedenheitsposition von Personen in ausgewählten Haushaltsgruppen

Während die Einkommensposition von Personen in Haushalten von Alleinerziehenden im Zeitablauf stabil blieb, ist im Zufriedenheitsprofil nach 1990 ein Rückgang — und damit auch eine Annäherung an die westdeutsche Position — festzustellen (vgl. den rechten Block in Schaubild 2). 1990 machten deren Einkommen nur knapp 80 vH des Bevölkerungsdurchschnittes aus, dagegen lag die Zufriedenheitsposition bei fast 100 vH und entsprach damit dem Durchschnitt. Diese Differenz von etwa 20 Prozentpunkten zwischen Einkommen und dessen Bewertung (Zufriedenheit mit dem Einkommen) hat sich bis 1992 halbiert; sie entspricht damit etwa dem westdeutschen Vergleichswert von 1989. Die im Vergleich mit der nominellen Einkommensposition ungünstigere Entwicklung der Einkommenszufriedenheit dürfte zum Ausdruck bringen, daß die ökonomische Lage von Alleinerziehenden in den neuen Bundesländern durch den Wegfall vielfältiger Realtransfers, die die Kindererziehung in der DDR erleichtert hatten, besonders beeinträchtigt wird.

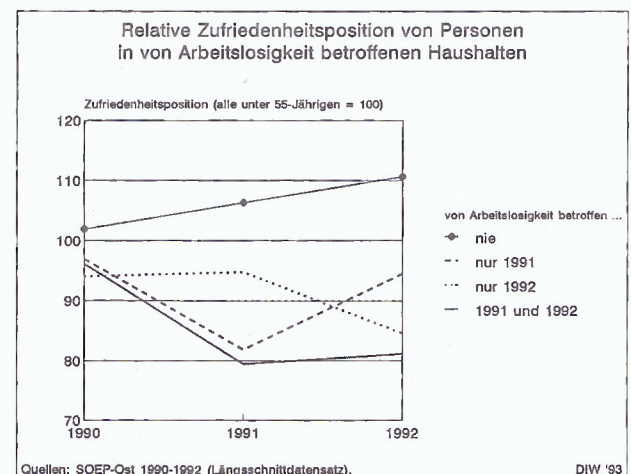
Während alleinlebende Rentnerinnen sowohl 1991 als auch 1992 eine Aufstockung ihrer Einkommen erfuhren, hat sich die relative Einkommensposition der alleinlebenden Männer über 60 Jahre 1992 geringfügig verschlechtert. Dies schlug sich in einer starken Abnahme der Zufriedenheitsposition dieser Personen nieder, während die Position der ostdeutschen Frauen unverändert blieb (vgl. den rechten Block in Schaubild 3). Die relative Zufriedenheitsposition ostdeutscher Frauen lag 1992 erstmals höher als die der Männer.

Im Ost-West Vergleich zeigt sich für 1990 ein niedrigeres Zufriedenheitsprofil für ostdeutsche Alleinlebende, was auch mit deren sehr schlechten Einkommenspositionen korrespondiert. Mit den Einkommensverbesserungen stieg 1991 die relative Zufriedenheit der ostdeutschen alleinlebenden Personen (über 60 Jahre); sie war damit sogar höher als in Westdeutschland. Doch 1992 ist aufgrund der oben genannten Entwicklungen die Zufriedenheitsposition der Männer wieder deutlich unter den westdeutschen Wert zurückgefallen.

Die Verteilung und Entwicklung der Einkommenszufriedenheit in Abhängigkeit von Arbeitslosigkeit bestärken die Ergebnisse, die sich aus der Analyse der Äquivalenzeinkommen ergeben haben. Die relative Zufriedenheit und deren Anstieg entsprechen für Haushalte in den neuen Bundesländern, die bislang nicht von Arbeitslosigkeit betroffen wurden, in Richtung und Ausmaß der Entwicklung ihrer Einkommensposition. Die bereits 1990 knapp über dem Durchschnitt liegende Zufriedenheit von Personen in Haushalten ohne Arbeitslose stieg bis 1992 auf 110 vH (vgl. Schaubild 6). Die Zufriedenheitsposition der gegenwärtig von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalte sank auf Werte von 80 vH bis 85 vH. Bemerkenswert ist allerdings, daß die Einkommenszufriedenheit für die im zweiten Jahr von Arbeitslosigkeit betroffenen Haushalte im Unterschied zu ihrer Einkommensposition nicht weiter abnahm. Hier scheint bereits ein gewisser Gewöhnungseffekt eingetreten zu sein.

⁹ Dabei bezog mehr als ein Viertel aller Privathaushalte Leistungen nach dem Wohngeldsondergesetz.

Schaubild 6



Aus den Veröffentlichungen des DIW Beiträge zur Strukturforchung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 119 **Berechnung der Kosten und der Ausgaben für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1987.** Von Heinz Enderlein und Uwe Kunert. 106 S. 1990. DM 48,—.
- Heft 120 **Künftige Perspektiven des Wohnungsbaus und der Wohnungsbaufinanzierung für das Gebiet der neuen Bundesländer.** Von Bernd Bartholmai und Manfred Melzer. 139 S. 1991. DM 62,—.
- Heft 121 **Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft der DDR.** Von Bernd Görzig und Martin Gornig. 104 S. 1991. DM 48,—.
- Heft 122 **Bauwirtschaft im Gebiet der ehemaligen DDR — mögliche Entwicklung der Kostenstruktur im Zuge der Neuordnung nach der Wirtschaftsunion.** Von Bernd Bartholmai, Manfred Melzer und Lutz Uecker. 95 S. 1991. DM 46,—.
- Heft 123 **Zeitreihen des Anlagevermögens in Industriezweigen nach Beschäftigtengrößenklassen.** Von Bernd Görzig. 134 S. 1991. DM 62,—.
- Heft 124 **Die Außenwirtschaftsförderung der wichtigsten Konkurrenzländer Deutschlands — Frankreich, Großbritannien, Japan und USA im Vergleich —.** Von Siegfried Schultz, Joachim Volz und Christian Weise. 198 S. 1991. DM 72,—.
- Heft 125 **Die unternehmerische Standortwahl und Investitionshemmnisse in den neuen Bundesländern. — Fallbeispiele aus sechs Städten —.** Von Klaus-Peter Gaulke und Hans Heuer. 109 S. 1991. DM 84,—.
- Heft 126 **Niveau und Struktur der verfügbaren Einkommen und des privaten Verbrauchs in den neuen Bundesländern.** Von Klaus-Dietrich Bedau, Jürgen Boje, Doris Gladisch, Ruth Grunert, Jochen Schmidt und Heinz Vortmann. 200 S. 1992. DM 84,—.
- Heft 127 **I Der Einfluß der gesamtwirtschaftlichen Nachfrageaggregate auf die Produktions- und Beschäftigungsstruktur — eine quantitative Input-Output-Analyse. —** Schwerpunktuntersuchung im Rahmen der Strukturberichterstattung. Band I: Textband. Von Reiner Stäglin, Dietmar Edler, Joachim Schintke unter Mitarbeit von Renate Filip-Köhn. 317 S. 1992. DM 104,—.
- Heft 127 **II Der Einfluß der gesamtwirtschaftlichen Nachfrageaggregate auf die Produktions- und Beschäftigungsstruktur — eine quantitative Input-Output-Analyse. —** Schwerpunktuntersuchung im Rahmen der Strukturberichterstattung. Band II: Materialband. Von Reiner Stäglin, Dietmar Edler, Joachim Schintke unter Mitarbeit von Renate Filip-Köhn. 202 S. 1992. DM 84,—.
- Heft 128 **Wettbewerbsfähigkeit im zivilen europäischen Großflugzeugbau.** Von Kurt Hornschild. 149 S. 1992. DM 78,—.
- Heft 129 **Struktur und Entwicklungschancen in der Region Westsachsen.** Von Doris Cornelsen, Angela Scherzinger, Hartmut Usbeck, Horst Lambrecht, Hans Neumann, Sabine Radke, Ralf Schmidt, Erika Schulz, Cord Schwartau. 228 S. 1992. DM 112,—.
- Heft 130 **Individuelles Verkehrsverhalten im Wochenverlauf.** Von Uwe Kunert. 275 S. 1992. DM 104,—.
- Heft 131 **Die feinkeramische Industrie — ein Branchenbild.** Von Gerhard Neckermann und Hans Wessels. 354 S. 1992. DM 112,—.
- Heft 132 **Ökologische Sanierung und wirtschaftlicher Strukturwandel in den neuen Bundesländern. — Ökologisches Sanierungskonzept Leipzig / Bitterfeld / Halle / Merseburg.** Von Heike Belitz, Jürgen Blazejczak, Martin Gornig, Michael Kohlhaas, Erika Schulz, Thomas Seidel und Dieter Vesper unter Mitarbeit von Rainer Lüdigg. 177 S. 1992. DM 78,—.
- Heft 133 **Die Entwicklung des Wettbewerbs auf den Hörfunk- und Fernsehmärkten in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Wolfgang Seufert. 205 S. 1992. DM 88,—.
- Heft 134 **Ermittlung des Ersatzinvestitionsbedarfs für die Bundesverkehrswege.** Von Heinz Enderlein und Uwe Kunert. 299 S. 1992. DM 108,—.
- Heft 135 **Produktion und Produktionsfaktoren für Ostdeutschland. Kennziffern 1980 -1991.** Von Bernd Görzig. 131 S. 1992. DM 74,—.
- Heft 136 **Strukturwandel im Prozeß der deutschen Vereinigung — Analyse der strukturellen Entwicklung.** Von Frank Stille u. a. 270 S. 1992. DM 104,—.
- Heft 137 **Die Entwicklung des Straßenverkehrs in der Volksrepublik China bis zum Jahr 2000 — Chinesisch-deutsche Forschungsarbeit. Teil I: Von Gerd Bahm u. a. Teil II: Von Hartmut Kuhfeld, Werner Rothengatter, Ulrich Voigt u. a.** 593 S. 1992. DM 164,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Doris Cornelsen, Dr. Heiner Flassbeck, Dr. Fritz Franzmeyer,
Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Eckhard Kutter, Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Dieter Teichmann.

Einkommensverteilung und Einkommenszufriedenheit in ostdeutschen Privathaushalten. Bearbeitet von Joachim Frick, Richard Hauser, Klaus Müller und Gert Wagner. —

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-1000 Berlin 41, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 150,—, vierteljährlich DM 45,—, Einzelnummer DM 5,—.

Zuzüglich Versandkosten

ISSN 0012-1304

WESTDEUTSCHLAND

Ausgewählte saisonbereinigte Konjunkturindikatoren¹⁾

		Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe (Volumen) ²⁾											
						Insgesamt	dav.: Hauptgruppen						Inland		Ausland		
							Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe		Investitions-gütergewerbe		Verbrauchs-gütergewerbe						
		in 1000				1985 = 100											
		mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1991	J	1688		327		126,6		116,9		130,8		129,5		134,6		113,6	
	F	1703	1694	326	329	122,5	124,3	114,7	115,1	124,8	127,6	127,9	129,1	131,0	133,4	108,5	109,5
	M	1692		334		123,9		113,7		127,3		129,9		134,7		106,3	
	A	1680		336		120,7		113,8		122,9		125,2		130,0		105,5	
	M	1705	1695	343	341	122,9	122,4	115,2	114,3	126,3	125,3	125,4	126,6	131,1	130,7	109,6	108,7
	J	1699		345		123,5		113,8		126,8		129,1		131,0		111,1	
	J	1711		341		123,7		115,8		126,1		129,5		129,6		114,1	
	A	1705	1703	341	338	123,3	123,0	115,3	114,5	126,3	126,1	127,2	127,3	129,4	129,6	113,2	112,1
	S	1692		330		122,0		112,5		126,0		125,3		129,9		109,1	
	O	1689		320		122,2		114,6		125,6		124,4		129,3		110,6	
1992	N	1667	1675	317	321	122,9	121,3	116,0	114,7	125,9	124,0	124,9	123,9	131,8	128,9	108,4	109,0
	D	1669		325		118,8		113,6		120,5		122,4		125,5		107,9	
	J	1689		337		123,8		117,1		126,2		127,7		131,6		111,3	
	F	1697	1704	350	345	126,2	124,2	118,3	117,3	129,7	127,2	128,3	126,5	134,8	132,2	112,3	111,3
	M	1727		350		122,7		116,4		125,7		123,6		130,2		110,4	
	A	1775		345		122,4		115,7		124,6		126,4		130,6		109,0	
	M	1792	1790	337	337	120,9	120,5	117,4	116,6	121,9	121,4	123,7	123,9	128,8	127,8	108,1	108,5
	J	1802		330		118,1		116,7		117,8		121,7		124,0		108,5	
	J	1843		331		117,4		114,1		116,6		125,6		124,8		105,4	
	A	1859	1859	328	323	117,2	117,1	113,6	112,7	116,6	117,3	125,3	123,8	123,9	124,8	106,2	104,5
1993	S	1874		311		116,6		110,5		118,7		120,6		125,6		102,0	
	O	1925		291		110,5		107,7		110,0		116,7		119,5		95,6	
	N	1941	1945	278	281	109,7	108,2	107,6	107,3	108,4	105,9	117,5	117,0	116,6	116,6	98,3	94,3
	D	1969		273		104,4		106,5		99,4		116,7		113,7		89,1	
	J	2066		264													
	F																
	M																
	A																
	M																
	J																
1993	J																
	A																
	S																
	O																
1993	N																
	D																
	J																
	A																

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.

		Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe	Produktion im produzierenden Gewerbe ²⁾								Umsätze des Einzel- handels zu Preisen von 1985		Außenhandel (Spezialhandel) ²⁾				
			Verarbei- tendes Gewerbe	dav.: Hauptgruppen				Bauhaupt- gewerbe	Ausfuhr				Einfuhr				
				Grundstoff- u. Produktions- gütergewerbe		Investitions- gütergewerbe											
		in 1000		1985 = 100								1986 = 100		Mrd. DM zu Preisen von 1980 ³⁾			
		mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1991	J	7516		122,8		113,4		126,1		127,9		127,2		45,8		50,9	
	F	7527	7525	122,2	122,7	110,3	112,5	126,0	126,2	104,7	120,6	124,8	126,5	45,1	45,5	49,5	50,3
	M	7531		123,2		113,9		126,5		129,1		127,4		45,5		50,6	
	A	7538		123,3		112,8		126,9		134,1		129,7		43,9		49,2	
	M	7530	7530	123,7	124,3	114,2	114,0	127,1	128,2	128,1	130,5	127,2	128,2	46,4	44,8	53,2	50,6
	J	7521		125,8		114,9		130,5		129,3		127,8		44,1		49,4	
	J	7524		123,1		111,9		126,7		131,5		130,2		47,4		51,0	
	A	7505	7514	121,6	122,4	111,1	111,8	126,1	126,5	125,7	130,2	122,4	125,1	47,0	46,9	49,6	50,4
	S	7513		122,6		112,4		126,8		133,3		122,7		46,2		50,7	
	O	7498		122,3		113,6		126,3		131,3		128,2		46,7		51,1	
	N	7491	7491	123,2	121,6	114,6	112,3	127,3	125,7	131,3	130,7	124,8	125,7	48,1	47,4	51,2	50,9
	D	7483		119,4		108,7		123,4		129,4		124,1		47,5		50,5	
1992	J	7467		123,5		114,8		126,7		127,6		126,6		45,3		51,7	
	F	7441	7445	124,6	123,5	118,0	116,1	127,4	126,5	142,0	133,4	127,1	124,6	47,2	46,6	52,3	52,0
	M	7428		122,4		115,4		125,4		130,5		120,2		47,3		51,8	
	A	7412		123,6		115,0		127,1		134,6		126,0		50,2		54,1	
	M	7387	7391	122,9	122,4	117,1	115,3	125,8	125,4	133,2	133,9	120,8	122,8	44,6	46,1	50,8	50,8
	J	7373		120,7		113,9		123,3		133,8		121,6		43,4		47,4	
	J	7337		119,9		112,9		121,6		130,9		124,9		47,8		53,1	
	A	7300	7307	120,5	120,2	115,6	114,0	122,4	122,2	129,2	132,3	117,2	122,6	46,6	47,2	48,6	50,7
	S	7283		120,2		113,6		122,5		136,8		125,7		47,2		50,5	
	O	7233		117,1		110,6		119,2		134,3		125,3		47,6		51,0	
	N	7197		114,9	114,2	109,3	109,2	116,1	114,2	134,4	136,5	121,0		44,1		49,5	
	D			110,6		107,6		107,2		140,8							
1993	J																
	F																
	M																
	M																
	J																
	A																
	S																
	O																
	N																
	D																

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt. — ³⁾ Index der Durchschnittswerte und Außenhandel Westdeutschlands — soweit nicht veröffentlicht — vom DIW geschätzt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.